Über unbeschriebene Curculioniden der palaearktischen Region, (Col., Curc.).

(61. Beitrag zur Kenntnis der Curculioniden.)

Von **Eduard Voß**, Berlin-Charlottenburg.

(Mit 2 Abbildungen.)

1. ***Otiorrhynchus kaltakkirani*** n. sp. — Kopf konisch, mäßig stark und sehr dicht punktiert. Augen mäßig stark vorgewölbt, oberständig, der Scheitel derselben über die Kopfkonturen nur wenig vortretend, die Stirn nicht ganz 1½ mal so breit wie der Rüssel zwischen der Fühlereinlenkung. Rüssel nicht ganz so lang wie über den Pterygien breit; letztere ziemlich kräftig ausgebildet. Rüsselspitze schwach halbrund ausgeschnitten, hier eine schmale, sichelförmige, hinten kielartig abgesetzte, schräge Platte bildend; die Mitte des Rüssels mit schwachem, undeutlichem Längskiel. Fühlerschaft den Halsschildvorderrand überragend, im Spitzenteil nur wenig verdickt. 1. Geißelglied etwa 1½ mal so lang wie breit; 2. Glied reichlich 1½ mal so lang wie das 1. Glied; die folgenden Glieder länger als breit und annähernd von gleicher Länge, nur das 5. Glied etwas kürzer. Keule etwa doppelt so lang wie breit. — Halsschild wenig breiter als lang, seitlich mäßig stark gerundet, die größte Breite wenig hinter der Mitte befindlich; wenig kräftig und nicht gedrängt gekörnt; mit stumpfem, vorn und hinten verkürztem Mittelkiel. — Schildchen klein, dreieckig. — Flügeldecken verkehrt, eiförmig, reichlich 1½ mal so lang wie breit. Punktstreifen ziemlich kräftig, hinten etwas feiner werdend; Zwischenräume im allgemeinen so breit wie die Streifen, schwach gewölbt, fein und wenig auffällig gekörnt. Der Nahtstreif verbreitert sich von der Mitte ab nach hinten bis auf die doppelte Breite, um sich zur Spitze wieder keilförmig zu verjüngen, wird auf dem Absturz der Decken sattelartig über die Wölbung emporgehoben, ist hier durchaus flach und dicht rauh gekörnt, so eine raspelartige Fläche bildend, die steil zur Spitze abfällt und hier etwas unterschnitten ist. — Schenkel kräftig gezähnt, die Vordertibien innen leicht doppelbuchtig, an der Spitze außen nicht erweitert.

Färbung pechbraun. — Kräftige Haarschuppen untermischen sich mit schwächeren gelblichgreisen und bilden ein unregelmäßiges, zu Querbinden sich verdichtendes Schuppenkleid. Unterseite ziemlich dicht anliegend behaart. — L.: 9—9,5 mm.

Türkei: sak Seker Fabrikazi, (Steiner, 18. IV. 1934 leg.). Coll. Steiner, Coll. auct.

Zur Artengruppe *Nehrodistus* Reitt.*) zu stellen und hier dem *O. scitus* Gyll. näher stehend als dem *O. turca* Boh.; von beiden, aber auch von anderen mir bekannten Arten durch die eigenartige Ausbildung der apicalen Nahthälfte abweichend und leicht zu erkennen. Allerdings lagen mir 3 ♀♀ vor; ob das ♂ die gleiche Auszeichnung aufweist, ist noch zu untersuchen.

Die Art widme ich ergebenst dem um die Errichtung der entomologischen Abteilung der Sümer Bank, Usak Seker Fabrikasi, verdienten Herrn Direktor Kaltakkiran.

2. ***Polydrosus (Parisodrosus) balearicus*** n. sp. — Kopf rechteckig, Schläfen länger als die Augen, kaum gerundet. Augen klein, mäßig stark vorgewölbt, die Stirn mehr als doppelt so breit wie die Augen lang, gewölbt. Rüssel sehr kurz, die Nasalplatte flach kielartig umrandet. Schaft schlank, die Augen wenig überragend. 1. Geißelglied am längsten und kräftigsten; 2. Glied etwas kürzer; 3. und 4. Glied unbedeutend kürzer als das 2. Glied; 5.—7. Glied noch fast doppelt so lang wie breit. Keule spindelförmig, das 1. Glied wenig länger als breit; 2. Glied breiter als lang. — Halsschild quer, seitlich wenig gerundet, vorn und hinten breit und schwach abgeschnürt. Schildchen dreieckig. — Flügeldecken nicht ganz doppelt so lang wie breit, im hinteren Teil schwach gerundet verbreitert. Punktstreifen fein, die Punkte einzeln und dicht stehend; Zwischenräume flach, viel breiter als die Streifen. — Vordertibien schwach durchgebogen; Mittel- und Hintertibien an der Spitze dicht bewimpert. Schenkel ungezähnt.

Färbung schwarzbraun; Schaft und Geißel rotgelb; Tarsen rot; Tibien rotbraun. — Beschuppung greis und braun gefleckt; Kopf und Halsschild mit breitem braunen Mittellängsband, die Flügeldecken bei vorwiegend greiser Beschuppung braun gefleckt. Unterseite dicht greis beschuppt. — Behaarung sehr kurz, nach hinten gerichtet. — L.: 4,3—5 mm.

Balearen. — In der Sammlung von Herrn Geheimrat Prof. Dr. Bosch, Heidelberg, und in der meinigen.

---

*) Wird auf die Überwölbung des Nahtstreifs am Absturz der Decken größerer Wert gelegt, so müßte diese Art unter das Subgenus *Tourniera* Strl., Artengruppe *Podoropelmus* Rttr., gestellt werden. Sie würde hier neben *suramensis* Rttr. stehen, von dem sie sich durch fein gekielten Rüssel und dadurch unterscheidet, daß das 2. Glied der Geißel wesentlich länger als das erste ist. Der Zahn der Vorderschenkel ist aber glattrandig, und dies ist auch bei *scopularis* Hochh. der Fall; diese Arten gehören also m. E. kaum in die Untergattung *Tourniera*.

In dem Subgenus *Tylodrosus* würde die Art in der von Schilsky gegebenen Tabelle, (Käf. Eur. 1910 p. X), zwischen *coruscus* Germ. und *ligurinus* Gyll. zu stehen kommen. Diese und verwandte Arten sind grün beschuppt, ihnen fehlt vor allem auch die Nasalplatte, was mir Veranlassung gab, auf diese Art die Untergattung *Parisodrosus* zu errichten. Die *Polydrosus*-Arten mit kurzem queren Rüssel sind in den Untergattungen *Conocetus* und *Tylodrosus* vereinigt; ich finde unter ihnen keine Art, welche eine gleiche oder ähnliche Ausbildung des Rüssels aufweist.

Im Rahmen einer Gesamtbearbeitung der *Polydrosini* besteht die Möglichkeit, daß die auf diese Art gegründete Untergattung Gattungscharakter erhält. Ausschlaggebend hierfür könnten folgende Gesichtspunkte sein:

a) Die Arten der Gattung *Chiloneus* Sch., die wohl als ungeflügelte *Polydrosus*-Arten angesehen werden können, weisen eine ähnliche Rüsselbildung auf.

b) Durch ähnlich kurze Rüsselbildung ist die von Sharp aufgestellte monotypische Gattung *Isodrusus* aus Zentral-Amerika ausgezeichnet, die hierher gestellte Art hat aber keine Nasalplatte, nähert sich also mehr den eigentlichen *Polydrosus*-Arten. Allerdings ist der Halsschild länger gebaut, als es bei den palaearktischen kurzrüssligen Arten der Fall ist.

Pseudypera gen. nov.

Kopf halbrund, Augen keilförmig, aus der Kopfwölbung nicht oder kaum vorragend. Rüssel walzenrund, gebogen, etwa so dick wie die Schenkel an der dicksten Stelle. Mandibeln flach und an der Spitze einfach, oder doppelbuchtig. Fühler in der Nähe der Rüsselspitze eingelenkt, Fühlerfurche zur Rüsselbasis verbreitert, zur Augenmitte gerichtet. Der Schaft erreicht fast die Augen; Geißel 7-gliedrig, Keule spindelförmig. Vorderhüften dem Halsschildhinterrand genähert. Halsschild seitlich stumpf gerundet gekantet, Mitte der Scheibe mit verkürztem Mittelkiel; Basis nicht gebuchtet. Schildchen gut ausgebildet. Flügeldecken parallelseitig, mit rechteckigen, schwach verrundeten Schultern, über diesen viel breiter als die Halsschildbasis. Decken hinten gemeinsam verrundet, das Pygidium verdeckt. Schenkel ungezähnt (♀) oder Hinterschenkel mit großem, lappenartigem Zahn (♂); das dritte Tarsenglied nicht gelappt, nur so breit wie das 2. Glied, unterseits nur behaart, nicht schwammartig besohlt; Klauen frei, weit gespreizt.

Generotypus: *P. subtessellata* n. sp.

Verbreitungsgebiet: Türkei.

In der äußeren Gestalt und Größe haben die Arten der Gattung *Pseudypera* das Aussehen einer größeren *Phelypera* mit etwas mehr gewölbten Decken. Grundsätzlich unterscheiden sie sich von den Arten der Tribus *Hyperini* durch die Stellung der Vorderhüften, die dem Halsschildhinterrand mehr genähert sind, durch auffallenden Sexualdimorphismus, da die ♂ ♂ an den Hinterschenkeln einen großen Zahn aufweisen, der eigenartigerweise lappenartig ausgebildet ist und den ♀ ♀ fehlt. Von dem größten Teil der *Hyperini* außerdem durch das nicht gelappte 3. Tarsenglied getrennt und bemerkenswert auch durch die bei einer Art verhältnismäßig primitiv ausgebildeten Mandibeln, wie sie ähnlich bei den *Rhynchitini* anzutreffen sind. Trotzdem sind die hierher gehörenden Arten in allen übrigen Merkmalen den *Hyperini* nahestehend; die rechtwinklige Basis der Flügeldecken und die Art der Schuppenbildung findet sich in der Gattung *Phytonomus* wieder, die Tarsenbildung ist ähnlich manchen Arten der Gattung *Macrotarsus*.

In der von Reitter, (Best.-Tab. eur. Col. LXVIII, 1912, p. 46), gegebenen Bestimmungstabelle der Unterfamilie *Curculioninae* würde die Gattung *Pseudypera* zwischen der Tribus *Hyperini* und *Alophini* zu stehen kommen und, gleichzeitig der Gattung *Listroderes* nahestehend, hier eine vermittelnde Stellung einnehmen.

3. ***Pseudypera subtessellata*** n. sp. — ♀: Augen aus der Kopfwölbung nicht vorragend, Stirn so breit wie der Rüssel an der Basis. Rüssel leicht gebogen, kaum kürzer als der Halsschild, von der Dicke der Vorderschenkel, vorn wenig verbreitert und hier die Fühlerfurchen auf reichlich ein Viertel der Länge von oben sichtbar; rauh runzlig skulptiert. Der Fühlerschaft erreicht nicht ganz die Augen; 1. Geißelglied gut

Abb. 1

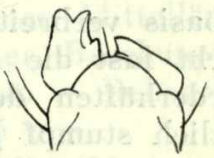

Abb. 2

Mandibelbildung von *Pseudypera subtessellata* n. sp. *Pseudypera steineri* n. sp.

doppelt so lang wie breit; 2. Glied etwas länger als das 1. Glied; 3. Glied noch länger als breit; die übrigen Glieder so lang wie breit. Keule spindelförmig, etwa dreimal so lang wie breit. Halsschild breiter als lang; von der Basis leicht gerundet nach vorn verbreitert, etwa im vorderen Drittel am breitesten, hier kräftig gerundet zum schmalen zylindrischen Vorderrand abgesetzt. Punktierung ziemlich kräftig und sehr

dicht, zum Teil runzlig verlaufen. Die Mitte des Halsschilds mit stumpfem, verkürztem Mittelkiel. Basis des Halsschilds fast gerade abgeschnitten. — Schildchen wenig länger als breit. — Flügeldecken etwa 1¾ mal so lang wie breit; Schultern rechteckig, schwach gerundet; seitlich nahezu parallelseitig, von der Mitte ab leicht gerundet nach hinten verschmälert, an der Spitze gemeinsam verrundet. Punktstreifen ziemlich fein, linienförmig eingerissen; Zwischenräume viel breiter als die Streifen, wenig gewölbt, schwach körnelig gerunzelt. — Mittel- und Hintertibien gerade; Vordertibien innen schwach doppelt geschweift.

Färbung pechbraun; Fühler, Tibien und Tarsen rotbraun. — Schuppen der Flügeldecken tief strahlenförmig geschlitzt, greis mit leichtem Metallschein, zu schwach welligen oder schachbrettartigen Gruppen angeordnet. Die Beschuppung überall mit mäßig langen, gebogenen und geraden, mehr oder weniger aufgerichteten Haaren untermischt. — L.: 9,5 mm.

♂: Bauch muldenförmig vertieft; Hinterschenkel mit großem, lappenartigem Zahn. Behaarung einfach, gleichmäßig verteilt, mit nur spärlich eingestreuten, geschlitzten Schuppen und ohne Neigung zu gruppenartiger Anordnung.

Türkei: Usak Seker Fabrikazi, Hasarat, (15.—30. III. 16. IX. 1934, Steiner leg.). — Ent. Abt. der Sümer-Bank und in meiner Saamlung.

Diese Art soll dem Mohn schädlich werden.

4. ***Pseudypera steineri*** n. sp. — Von der vorhergehend beschriebenen Art unterscheidet sich diese wie folgt:

♀: Spitze der Mandibeln gegabelt. Rüssel an der Spitze etwas mehr verbreitert, gleichmäßig fein gekörnt. Fühlerfurche im Spitzenteil energischer abwärts gebogen, um dann parallel mit der Rüsseloberkante zu verlaufen. Das 1. und 2. Geißelglied von gleicher Länge, das 3. Glied reichlich halb so lang wie das 2. Glied; 4. Glied noch etwas länger als breit; die restlichen Glieder kugelförmig. 1. Glied der Keule verkehrt kegelförmig, so lang wie breit; 2. Glied etwas breiter als lang; 3. Glied schlank kegelförmig, etwa so lang wie das 1. und 2. Glied zusammen. — Halsschild breiter als lang; ziemlich kräftig und sehr dicht punktiert, die schmalen Zwischenstege zu körniger Runzelung neigend. Die seitliche Rundung läuft an den Vorderrand heran, der also nicht abgesetzt ist. Zwischenräume der Punktstreifen auf den Flügeldecken fein und sehr dicht gekörnt. Schenkel ungezähnt.

Die Beschuppung wie bei den ♂♂ der vorigen Art einfarbig grau und oft von einer erdigen Kruste überzogen. — L.: 9—9,5 mm.

♂: wie bei der vorhergehenden Art gebildet, die Mandibeln jedoch zweispitzig und der Halsschild glänzend und etwas weniger dicht als beim ♀ punktiert.

Türkei: Usak Seker Fabrikari (24. III., 13. IV. 1935, Steiner leg.). — Ent. Abt. der Sümer-Bank und in meiner Sammlung.

Diese Art wird den Rüben schädlich.

Herrn Dr. P. Steiner (Usak Seker Fabrikazi) freundlichst gewidmet.

5. ***Sibinia sobrina*** n. sp. — Kopf konisch, die Augen aus der Wölbung desselben nicht vorragend. Schläfen halb so breit wie die Augen. Stirn schmaler als der Rüssel an der Basis. Rüssel nicht ganz so lang wie der Halsschild, wenig gebogen, zur Spitze kaum verjüngt; Spitzenhälfte glänzend, sehr fein längspunktiert. Fühler mittenständig; 1. Geißelglied kräftig, 1½ mal so lang wie breit; 2. und 3. Glied etwa so lang wie breit; die übrigen quer. Keule kurz eiförmig, das 1. Glied nicht ganz so lang wie die restlichen Glieder zusammen. — Halsschild breiter als lang, stark konisch, seitlich schwach gerundet, die Hinterecken der Basis kurz gerundet und hier am breitesten; Vorderrand durch eine feine Ringfurche abgesetzt. — Schildchen dreieckig. — Flügeldecken annähernd 1½ mal so lang wie breit, seitlich schwach gerundet, hinten breit und flach gerundet, die Decken überragen hier seitlich das Abdomen. Punktstreifen fein; Zwischenräume breit und flach. — Tibien kurz und zur Spitze verbreitert. — Klauen mit Anhang.

Färbung pechbraun. — Beschuppung unten greis, oben gleichmäßig bräunlichgelb. Die Schuppen länglich oval, reichlich doppelt so lang wie breit, an der Spitze abgestutzt und geschlitzt, dadurch dreispitzig erscheinend, hin und wieder auch der ganzen Länge nach geschlitzt.

Sarepta. — In der Sammlung von Herrn Geheimrat Prof. Dr. Bosch, Heidelberg, und in der meinigen.

Vorliegende Art gehört durch ihre Klauenbildung in die Verwandtschaft von *nigritarsis* Desbr. und *tenuirostris* Desbr., kennzeichnet sich durch die hinten etwas eckigen Flügeldecken, die seitlich das Abdomen überragen, durch die Färbung, die gleichmäßig dichte Beschuppung, die Art der Schuppen, die den Hinterrand der Flügeldecken etwas überragen und diese gefranst erscheinen lassen, und schließlich durch die fast gespalten erscheinenden Klauen.

6. ***Sirocalus hampei*** Bris. f. ***dilucidipes*** n. — *Sirocalus pyrrhorhynchus* Mrsh. wird von Reitter, (Fn. German. 1916, p. 150), im wesentlichen durch die Angabe, daß Rüssel und Beine we-

nigstens zum Teil rot sind, in Gegensatz gebracht. Das setzt voraus, daß die Färbung bei beiden Arten konstant ist. Trifft das nicht zu, so wird es bei den einander sehr ähnlichen Arten schwierig, sie einwandfrei zu trennen.

Mir liegt aus einer Bestimmungssendung auf der Insel Borkum gesammelter Curculioniden sowohl *hampei* Bris. wie auch *pyrrhorhynchus* Mshl. vor; ferner eine Form, die sich durch rötliche Tibien auszeichnet und daher sowohl auf *hampei* wie auf *pyrrhorhynchus* bezogen werden könnte, wenn nicht nach eingehendem Vergleich zwei Merkmale es ermöglichten, sie als eine Form von *hampei* zu erkennen. Es zeichnet sich nämlich letztgenannte Art durch etwas kürzere und dichtere Bewimperung der Hintertibienspitzen gegenüber *pyrrhorhynchus* aus, bei der sie etwas länger und sperriger angeordnet ist. Gleichzeitig zeichnet sich *hampei* durch dichtere Kondensierung der Schuppen auf dem Nahtstreif vor *pyrrhorhynchus* aus; auch dies ist bei der abweichenden Form der Fall, die damit als f. n. *dilucidipes* unter *hampei* zu stellen ist.

In der Sammlung von Herrn F. Struve, Leer i. Ostfriesland, und in der meinigen.

7. ***Auletobius uniformis*** Roel. f. ***fulvescens*** n. — Gegenüber der Nominatform zeichnet sich die vorliegende durch gebräunte Flügeldecken, Beine und Abdomen aus.

Japan. — Brit. Mus. (Lewis leg.), und in meiner Sammlung.

Acidalia emutaria Hb. (Lep. Geom.) an den Küsten der Nordsee.

Von **G. Warnecke**, Kiel.

(Mit 1 Abb.)

Herr F. Struve auf Borkum sammelt mit außerordentlichem Erfolge Insekten auf der westfriesischen Insel Borkum. Seine Sammelausbeuten weisen selbst unter den Schmetterlingen viele Arten auf, welche dem bekannten Verzeichnis von O. Schneider über die Tierwelt Borkums (1898) und späteren kleinen Listen fehlen.

Einer der wertvollsten Funde Struves ist der Fund des in der Überschrift genannten Spanners. Es handelt sich um ein am 4. 9. 1934 erbeutetes ♀, welches mir vorgelegen hat. *Emutaria* hat eine ausgesprochen südliche Verbreitung. Im Staudinger-Rebel-Katalog von 1901 heißt es: Europa merid. (? exc.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Mitteilungen der Deutschen Entomologischen Gesellschaft, E.V.

Jahr/Year: 1936

Band/Volume: 7

Autor(en)/Author(s): Voß Eduard

Artikel/Article: Uber unbeschriebene Curculioniden der palaearktischen Region, (Col., Curc.) (61. Beitrag zur Kenntnis der Curculioniden.) 55-61